



 Naturschutz versus Freizeitpark

„Wir sind nicht gegen das Phantasialand“

Bornheim/Brühl · Auf der einen Seite Naturschützer, die den Ententeich bewahren wollen. Auf der anderen Seite ein Unternehmen, das seine Zukunft sichern will. Und dazwischen Bürger, die sich um Lärm und Verkehr sorgen. So lief die Diskussion um den Phantasialand-Ausbau.

06.07.2026 , 13:45 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Blick auf die Achterbahn Taron: Das Phantasialand würde bereits seit mehr als 20 Jahren gerne wachsen.

Foto: Marcel Wolber

Trotz viel öffentlicher Kritik und einer großen Demo im Mai: Es ging ruhig und sachlich zu beim Bürgerdialog zur Phantasialand-Erweiterung. Rund 100 Teilnehmer waren in die Jugendakademie Walberberg gekommen, um sich über die Ausbaupläne des Brühler Freizeitparks auf der Fläche des Naturschutzgebiets (NSG) Ententeich zu informieren.

Dabei wurde deutlich: Das Thema bereitet beiden Seiten Sorgen. Während es Umweltverbänden und Bürgern vor allem um Klimaschutz und Verkehrsbelastung geht, rechnet das Unternehmen bei einer Nichtrealisierung des Vorhabens mit Wettbewerbsnachteilen.

Organisiert hatte die Infoveranstaltung das Naturschutz-Netzwerk „NSG Ententeich“ in Kooperation mit der Jugendakademie. Für die Akademie seien Nachhaltigkeit und Klimaschutz elementar. „Außerdem sind wir ein Ort der Diskussion und wollen Menschen animieren, sich eine eigene Meinung zu bilden“, erklärte Rüdiger Sweere als Gesamtleiter der Jugendakademie. Dabei zeigte der Appell der Veranstalter für einen respektvollen Umgang miteinander und eine begrenzte Redezeit Erfolg.



Im Dialog: Walberbergs Ortsvorsteherin Elke Bastert (am Mikro) betont im Beisein von Ralf-Richard Kenter (r.), Beauftragter der Geschäftsführung des Freizeitparks, die Auswirkungen für Bornheimer Bürger.

Foto: Susanne Träupmann

Der Abend war in drei Themenblöcke unterteilt, bei denen Vertreter des Naturschutz-Netzwerkes und des

Phantasialands jeweils ihre Argumente vortrugen. Die Zuhörer konnten anschließend Fragen stellen.

Belastungen auch für Walberberg

Dabei bewegen die verkehrlichen, klimatischen und wirtschaftlichen Auswirkungen eines möglichen Freizeitpark-Ausbaus nicht nur Bewohner aus Brühl, sondern auch aus dem Bornheimer Stadtgebiet, wie Walberbergs Ortsvorsteherin Elke Bastert im Gespräch mit dem GA betonte: „Nach der Flut von 2021 haben die Leute Angst vor einer zusätzlichen Hochwassergefahr. Die Anwohner der Coloniastraße sind durch die Zufahrt zur Autobahn 553 belastet. Außer Verkehrs-, Park- und Lärmbelästigung wird auch der Wohnraum knapp, da Wohnungen in Ferienwohnungen umgewandelt werden“, erklärte Bastert. Sie kritisierte, dass Walberberg zwar die Belastungen ertragen müsse, aber nicht an der Entscheidung mitwirken könne, die von der Brühler Kommunalpolitik gefällt wird.

Auch in Wortmeldungen von Teilnehmern kamen Beschwerden über parkende oder durchfahrende Tagestouristen sowie über Lärmbelästigung, etwa durch das Feuerwerk beim Wintertraum, zum Ausdruck. Zustände, die sich, so die Befürchtung, bei einer Ausdehnung des Areals weiter zuspitzen könnten.

„Wir sind nicht gegen das Phantasialand“

Bereits seit rund 20 Jahren will sich das Unternehmen vergrößern – bisher ohne Erfolg. Bei den derzeitigen Planungen geht es um eine 14 Hektar große Fläche zwischen der Autobahn 553 und der Landesstraße 194. In Rede stehen der Bau eines Aquapark-Hotelresorts, einer Theater- und Konzerthalle sowie weiterer Parkplätze. Das Problem: der damit einhergehende Wegfall des Ententeichs. Daher stand beim Bürgerdialog erneut die Frage nach einer Alternative im Raum. „Wir sind nicht gegen das Phantasialand. Wir sind für Naturschutz und Artenschutz“, betonte NSG-Sprecher Stephan Stübner.



Interview zum Phantasialand-Ausbau

„Stünde eine Alternative zur Verfügung, hätten wir diese längst genutzt“



Proteste in Brühl

So wollen Naturschützer eine Phantasialand-Erweiterung verhindern



Freizeitparks im Vergleich

So viel kostet ein Familienausflug ins Phantasialand



Claus Albrecht, Geschäftsführer des Kölner Büros für Faunistik und ökologischer Gutachter des Freizeitparks, machte deutlich, dass der Ententeich kein Wunschareal sei, sondern die Wahl des Gebietes auf die Entscheidung des Regionalplans des Regionalrats der Bezirksregierung Köln zurückgehe.

Phantasialand verweist auf Bebauungsplanverfahren

Mit der Versiegelung von Flächen befürchten Naturschützer und Anwohner auch ein höheres Risiko bei

Starkregen, insbesondere für tiefer gelegene Wohngebiete. Diese Thematik werde im Bebauungsplanverfahren geprüft, sagte Ralf-Richard Kenter als Beauftragter der Phantasialand-Geschäftsführung. Ob dieses Verfahren auf den Weg kommt, entscheidet in Kürze die Brühler Kommunalpolitik (siehe Infokasten).

Auch bei Fragen nach der Höhe des geplanten Hotelkomplexes, zu einer Verkehrszunahme und Lärmemissionen verwies Kenter auf das künftige Planungsverfahren, in dessen Verlauf sämtliche Bereiche von Gutachtern geprüft würden.

Wenig Vertrauen in solche Gutachten zeigten Stübner und ein Anwohner aus Brühl-Eckdorf. Denn schon die Anlage des Busparkplatzes am Phantasialand sei nicht hochwassergerecht, kritisierten sie. Das Regenwasser dort könne nicht natürlich versickern und Sorge seitdem – besonders in Badorf und Eckdorf – für Überschwemmungen. Kenter verwies darauf, dass der Freizeitpark beim Hochwasserschutz den Empfehlungen von Fachleuten folge.

Einem alternativen Areal zum Ententeich erteilte der Beauftragte der Phantasialand-Geschäftsführung erneut eine klare Absage. „Wir haben die Fläche zu akzeptieren, die in einem demokratischen Prozess ermittelt wurde“, so Kenter. Er appellierte indes an Bürger und Politik, im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsflaute ein Unternehmen wie das Phantasialand zu unterstützen und dessen Wirtschaftskraft zu erhalten. Außerdem bot Kenter an, dass Bürger, die Fragen haben, sich an das Unternehmen wenden können.

Lokalpolitik berät zur Erweiterung

Naturschützer wollen erneut demonstrieren

Ob der Startschuss für das Bebauungsplanverfahren zur Erweiterung des Phantasialands fällt, darüber berät der Brühler Planungsausschuss am Donnerstag, 9. Juli, um 18 Uhr, im Rathaus. Nachdem eine Entscheidung im Mai vertagt wurde, steht das Thema nun erneut auf der Tagesordnung. Und wie bereits im Mai ruft das Netzwerk NSG Ententeich erneut zur Demo vor der Sitzung auf: Ab 17.30 Uhr wollen die Mitglieder sich auf dem Markt lautstark für den Erhalt des Naturschutzgebiets einsetzen. trs